

# „Europa kann den Genozid in Gaza morgen stoppen“

## **Eindrücke von der Diskussionsveranstaltung mit dem Historiker Ilan Pappé und dem stellvertretenden Leiter des *Palestinian Centers vor Human Rights* Hamdi Shaqura in Stuttgart über den Krieg und die Perspektiven für die Palästinenser:innen**

Das Bedürfnis nach kompetenter, verlässlicher Information über den genozidalen Krieg in Gaza und die Möglichkeiten der Überwindung ist inzwischen auch in der deutschen Bevölkerung sehr groß. Die städtische Versammlungshalle in Stuttgart-Degerloch war am vergangenen Samstag, 24. Mai 2025, dementsprechend mit etwa 500 Besucher:innen bis auf den letzten Platz besetzt. Das Palästinakomitee Stuttgart hatte mit anderen Organisationen eine Diskussionsveranstaltung mit dem Historiker Ilan Pappé und mit Hamdi Shaqura, dem stellvertretenden Leiter des *Palestinian Centers for Human Rights* (PCHR) mit Sitz in Gaza, organisiert. Die Analysen von Prof. Ilan Pappé, der mit seiner Studie „Die ethnische Säuberung Palästinas“ die palästinensische Darstellung der Staatsgründung Israels auf der Grundlage von Dokumenten aus israelischen Militärarchiven bestätigte, erwecken spätestens seit dem jüngsten israelischen Krieg bei vielen starkes Interesse. Das gleiche gilt für die Informationen des *Palestinian Centers for Human Rights* (PCHR) mit Sitz in Gaza, das die Praktiken der israelischen Besatzungsarmee beobachtet und mit den Mitteln des internationalen Rechts versucht, die Befreiung von der israelischen Besatzung voranzubringen und die Kriegsverbrecher zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Interessierten kamen aus unterschiedlichen Richtungen, aus dem kirchlichen Bereich, aus Friedensinitiativen, aus der gewerkschaftlichen, antimilitaristischen und antirassistischen Linken, mit Heike Hänsel und Annette Groth waren auch zwei ehemalige Bundestagsabgeordnete vertreten. Zahlreiche Palästinenser:innen und andere Araber:innen waren gekommen. Die christliche Palästinenserin Faten Mukarker, die sich gerade in der Region Stuttgart aufhielt, reiste an, um Ilan Pappé persönlich kennen zu lernen. Die breitgefächerte Veranstaltergruppe mit Palästinakomitee Stuttgart e.V., Pax Christi Rottenburg-Stuttgart, der evangelischen Kirchengemeinde Heiningen, dem Arbeitskreis Palästina, dem Arbeitskreis Frieden der Gewerkschaft verdi sowie dem Offenen Treffen gegen Krieg und Militarisierung aus dem Linken Zentrum Lilo Herrmann trug zur guten Mischung bei.

Hamdi Shaqura, der ständig Berichte aus der Zivilbevölkerung und aus den Krankenhäusern Gazas auswertet, beleuchtete gleich zu Anfang die erschreckende Zerstörung, die die israelische Armee in Gaza anrichtet. Das *Palestinian Center for Human Rights* verfügt über mehr als genügend Information, um nachzuweisen, dass das israelische Vorgehen alle fünf Kriterien für einen Genozid erfüllt, die die Konvention vom 9. Dezember 1948 nennt. Das *PCHR*-Team beobachtet einen gezielten ungeheuerlichen Krieg gegen die Bevölkerung von Gaza. Bei 60% der Getöteten handele es sich um Frauen und Kinder erfährt Hamdi Shaqura aus den Berichten von den Gazaer Krankenhäusern. Unter den mehr als 53.000 registrierten Getöteten finden sich 18.000 Kinder und 14.000 Frauen. Unterschiedslos bombardiert die israelische Armee Mehrfamilienhäuser, Hochhäuser oder Zeltstädte. Häufig werden dabei ganze Großfamilien fast vollständig ausgelöscht. Auch im Fall von zwei getöteten Rechtsanwältinnen des *PCHR*-Teams war dies der Fall, wie Hamdi Shaqura berichtete. Drei Prozent der Gazaer Bevölkerung wurden bereits getötet und sieben Prozent sind meist schwer verletzt. Amputationen auch bei Kindern sind häufig und zerstören deren Lebensperspektiven.

Mit der Bombardierung der Wasserversorgung, der Hospitäler, der Universitäten und Schulen sowie des landwirtschaftlichen Bereichs zielt die israelische Armee deutlich auf die Vernichtung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung von Gaza. Beweise für die von den Israelis behauptete Nutzung solcher ziviler Einrichtungen als militärische Stützpunkte hat die israelische Armee in keinem Fall geliefert. Berichte über die Folterungen der Tausenden, die während des Gazakriegs gefangen genommen wurden, überträfen an Grausamkeit alles, was Hamdi Shaqura jemals in seiner bisherigen Arbeit gesehen hätte, das bedeutet seit dem *PCHR*-Gründungsjahr 1995.

„Ich dachte anfangs, das könne nicht ernst gemeint sein“ – meinte Hamdi Shaqura und schilderte seine persönliche Erfahrung mit der ständigen Vertreibungen Hunderttausender von einem unsicheren Platz zu einem anderen ähnlich gefährlichen. Die Leute bekämen den Evakuierungsbefehl wüssten nicht, wohin sie gingen oder welche Bedingungen sie vorfinden würden. Auch der Versuch der israelischen Regierung und der USA, die Versorgung der Bevölkerung mit Hilfsgütern aus den etablierten gut funktionierenden sowie transparenten Organisationsstrukturen zu nehmen, sei ein Angriff auf die Lebensbedingungen und entschieden abzulehnen. Die Absicht der Zerstörung der Zivilgesellschaft von Gaza sei offensichtlich und völlig problemlos nachzuweisen, unterstrich der stellvertretende Leiter des *PCHR*.

„Wenn die europäischen Politiker den Genozid stoppen und die Menschen, von denen Hamdi gesprochen hat, retten wollten, könnten sie das morgen tun, mit klaren Sanktionen. Die Europäer haben diese Macht, denn sie sind der größte Handelspartner Israels. Und wir müssen fragen, warum sie das bis jetzt nicht tun“. Und wenn die Europäer es weiter versäumten

Sanktionen zu verhängen, würden sie in einigen Monaten noch in einer weit schlimmeren Situation aufwachen, denn der Staat Israel würde ohne entschiedenen Druck von außen den Krieg fortsetzen, nicht nur in Gaza, sondern auch in der Westbank, im Libanon und in Syrien.

Mit dieser deutlichen Aussage begann Ilan Pappé seinen Vortrag. Er beleuchtete dann die Wirklichkeit Europas, das seinen Rassismus, der u.a. im Antisemitismus des 19. Jahrhunderts in hohem Maß zum Ausdruck kam, nie überwunden hat. Der europäische Antisemitismus führte zur Idee, die Jüdinnen und Juden einen eigenen, den europäischen Staaten ähnlichen, gründen zu lassen. Im 19. Jahrhundert wurde die Vorstellung zunächst von evangelikalen führenden Persönlichkeiten, den christlichen Zionisten, entwickelt und dann von jüdischen bürgerlichen Intellektuellen aufgegriffen. Es war immer klar und allen bewusst, dass ein solches siedlerkolonialistisches Projekt zur rassistischen Unterdrückung der Bevölkerung führen würde, die in dem Land lebten, wo die Jüdinnen und Juden ihren Staat gründen sollten. Und selbst im Moment der Befreiung von den Nationalsozialisten, nach dem 2. Weltkrieg, als die führenden Politiker:innen erklärten, eine bessere Welt ohne Rassismus und Antisemitismus bauen zu wollen, verfolgten die Europäer:innen dieses Staats-Projekt weiter.

„Anstatt die Jüdinnen und Juden zu bitten, doch trotz allem nach Europa und nach Deutschland zurückzukehren sowie die Bedingungen dafür in einer Gesellschaft ohne Antisemitismus und Rassismus zu schaffen, erklärten die Europäer und Deutschen, den zionistischen Staat außerhalb Europas unterstützen zu wollen mit allen Konsequenzen“. Ein Beleg für die weiterhin von Rassismus und Ausgrenzung bestimmte Politik der europäischen Staatsführungen, wie Ilan Pappé hervorhob. Und genau im Jahr 1948, im Jahr der Menschenrechtserklärung, führte diese Politik zum schweren Bruch mit deren Grundsätzen, zur ethnischen Säuberung Palästinas und zur Vertreibung des Großteils der dortigen ursprünglichen Bevölkerung.

Die zionistischen Nationalisten erhielten auch weiterhin den europäischen Freibrief für ihr rassistisches Vorgehen gegen die Palästinenser:innen, ganz nach dem Vorbild Europas, zu dem auch der neue Staat gezählt wurde. Das sei die Basis für die Selbstsicherheit der Israelis, die sich auf der Grundlage westlichen Politik nach dem 2. Weltkrieg nicht vorstellen können, mit ihrer Politik der Unterdrückung der Palästinenser:innen auf europäischen Widerstand zu stoßen. In dieser Situation der westlichen Billigung von Rassismus und Ausgrenzung konnte sich die ultrarechte Haltung entwickeln, die die israelische Gesellschaft dominiert. Aktuell befürworten 85 % der israelischen Jüdinnen und Juden die ethnische Säuberung des Gazastreifens – eine Mehrheitsmeinung, die eine Veränderung aus dem israelischen Siedlerstaat heraus völlig aussichtslos macht. Jeder, der sich dort auch nur kurze Zeit im Staat Israel aufhalte, merke das.

Gleichzeitig stürzt der israelische Staat in eine Krise, denn die Gruppe, die den Glauben an das Projekt verliert, wächst, international in den jüdischen Gemeinden und auch im Land selbst. 700.000 Israelis hätten inzwischen das Land verlassen, da sie keine Aussicht auf eine positive Entwicklung sehen.

Einen zweiten Grund für das Versagen Europas angesichts eines laufenden, gut beobachtbaren Genozids, sei der erschreckende Opportunismus der derzeitigen europäischen Politiker:innen und deren völlige Niveaulosigkeit. Wohl in Folge der aktuellen Entwicklung des Kapitalismus stellten europäische Politiker:innen ihre eigene Karriere noch mehr absolut ins Zentrum als dies in der Vergangenheit geschah. Bei solchen Karrieristen wirkt der für die israelische Politik und Nationalismus funktionalisierter und in seiner Bedeutung veränderter Antisemitismusbegriff und –vorwurf hervorragend. Gerade Sozialdemokraten, die für sich ein ethisches Gewissen in Anspruch nehmen, spielten aktuell eine besonders traurige Rolle. Wo die Parteinahme für die bedrohten Palästinenser:innen eine Selbstverständlichkeit sein sollte, bestimmen Gleichgültigkeit bis zum Beifall für Kriegsverbrechen die politische Haltung.

Ilan Pappé hob die Bedeutung von zivilen Bewegungen hervor, die für eine Politik kämpfen, die sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Dies sei die politische Orientierung, die die Befreiung Palästinas vorwärtsbringt, während die zionistischen Nationalisten und die Rüstungsindustrie eine gefährliche menschenfeindliche Koalition bildeten. Das war ein Punkt, an dem die Antimilitarist:innen aus dem Linken Zentrum Lilo Herrmann in der Diskussion mit einem Hinweis direkt anknüpfen konnten. Große Bedeutung in der antimilitaristischen Bewegung hat das Camp *Rheinmetall entwaffnen* gewonnen, das den Namen des großen deutschen Rüstungskonzerns trägt, der aktuell stark unter anderem von der Zusammenarbeit mit dem israelischen Rüstungskonzern *Elbit* profitiert. Das Camp findet dieses Jahr von 26. bis 31. August in Köln statt.

Unverständnis und Erschrecken über die laufende deutsche Unterstützung des Genozids in Gaza bestimmten auch die Diskussion, die Reinhard Hauff leitete, der bis vor kurzem noch Pfarrer in der evangelischen Gemeinde Heiningen war. Ob die Deutschen angesichts des Genozids in Gaza noch schlafen könnten, wollte Faten Mukarker, Palästinenserin aus Bethlehem wissen. Eine weitere Besucherin erinnerte an das Engagement von Kirchenleuten für Frieden und soziale Gerechtigkeit in den 70er Jahren. Das sei wohl völlig verloren gegangen. Wann die Pfarrer endlich von der Kanzel zum Stopp des Genozids in Gaza aufrufen würden, wollte die Diskussionsteilnehmerin wissen. Reinhard Hauff berichtete von seiner eigenen 40jährigen Auseinandersetzung über solche Fragen mit der Kirchenführung und plädierte für den Zusammenschluss aller, die die Gleichgültigkeit der Kirchenleitung gegenüber dem Genozid verurteilten. Heike Hänsel und andere riefen ebenfalls zur Solidarisierung gegen den

israelischen Krieg und zu gemeinsamen Aktionen auf. Bei der Frage, wie es nach der Zerstörung und dem genozidalen Krieg in Gaza und Palästina weitergehen könne, stand die Ablehnung der imperialen machtpolitischen Einmischung Europas und Deutschlands im Vordergrund. „Leave us alone – Lasst uns in Frieden“, antwortete Hamdi Shaqura – ein Appell an uns, die deutschen etablierten Politiker:innen und ihre machtpolitischen imperialen Strategien endlich komplett auszubremsen.

Palästinakomitee Stuttgart e. V.